

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort M., durch Boten in Remberg  
M., in Reuden, Kotta, Dubsch, Aterki, Gommio und Gadsy M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die  
3spaltige Reflektanzzeile Pfg. 50 Pfennig; Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,— M., frei Haus 15,50 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 17,10 M. Anzeigen: Zeile 1 M., Reflektanzzeile 2 M., u. 50%, Feiner-Zuschl.

Nr. 72

Remberg, Donnerstag, den 22. Juni 1922.

24. Jahrg

## Unentgeltl. Mütterberatungsstunde

Freitag, den 23. Juni, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr  
in der Schule.  
Remberg, den 21. Juni 1922.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 19. Juni.

\* Die Zuckerförderung. Nach einer Berliner Korrespondenz war im Anschluß an eine Besprechung im Reichsernährungsministerium gemeldet worden, daß bis zur neuen Ernte nur noch 300 Gramm Zucker je Kopf zur Verfügung ständen. Diese sofort angezeigte Meldung erwies sich, wie zu erwarten war, als falsch. Wir erfahren von amtlicher Stelle, daß bis zur neuen Ernte noch 2 Millionen Doppelzentner, also auf den Kopf der Bevölkerung etwa 3 Kilogramm, zur Verfügung stehen.

\* Wegfall der Verpflichtung zum Ausdruck des Kleinverkaufspreises. Den zusammengeschlossenen Organisationen des Einzelhandels ist es gelungen, eine Änderung der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 herbeizuführen. Nach einer unterm 19. Mai ergangenen Bekanntmachung ist die Verpflichtung zum Ausdruck des Kleinverkaufspreises auf der Packung, soweit diese für gewisse Waren noch bestand, weggefallen. Diese gefällige Änderung ist für viele Kreise des Einzelhandels von ausschlaggebender Bedeutung.

\* Erhöhungen der Gütertarife. Das Verkehrsministerium kündigt wegen der neuen Erhöhung der Beamtentabelle und Arbeitertabelle und der weiteren starken Erhöhung der Materialpreise zum 1. Juli eine neue Erhöhung der Gütertarife um 25 Prozent an. Von einer Erhöhung der Personentarife wird wegen des starken Erholungspreisesverweises wieder Abstand genommen.

\* Erhöhung der Fernspreckgebühren. Vom 1. Juli werden sämtliche im Fernspreckgebührensatz vom 11. Juli 1921 sowie in der Fernspreckordnung vom 25. August 1921 bestimmten Gebührensätze um 160% erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich sowohl auf die Grundgebühren, wie auf die Orts- und Ferngebühren. Die Ortsspreckgebühren erhöht sich von 25 Pf. auf 65 Pf. Jeder Fernsprecknehmer ist berechtigt, seinen Anschluß oder die Nebenlinie allein bis zum 25. Juni mit Wirkung zum 1. Juli d. J. — und zwar schriftlich — zu kündigen.

\* Keine Erhöhung der Umsatzsteuer. In Anbetracht der vollkommenen wirtschaftlichen Unmöglichkeit, eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer zu ertragen, hat sich der Zentralverband des Deutschen Großhandels auf die in der Presse erscheinende Meldung, daß eine solche geplant sei, unverzüglich an das Reichsfinanzministerium gewandt. Die zuständigen Stellen haben daraufhin die dringliche Erklärung abgegeben, daß irgend welche Absichten auf eine weitere Erhöhung der Umsatzsteuer im Finanzministerium nicht beständen.

\* Maßnahmen gegen die sich häufenden Felddiebstähle. Die Diebstähle an Feldfrüchten nehmen mit der Zenerung immer mehr zu, den Gemeinden ist deshalb gestattet worden, auf ihre Kosten zur Bekämpfung der Diebstähle bewaffnete Feldhüter zu bestellen, die auf Diebe bei Anruf im Falle der Furcht von der Waffe Gebrauch machen dürfen.

\* Wichtig für Handwerksmeister. Nach einer letztinstanzlichen Entscheidung des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 7. April 1921 ist die Lohnregelung der Handwerkslehrlinge durch Tarifverträge gesetzlich unzulässig, auch wenn der Reichsarbeitsminister den Tarifvertrag für allgemein verbindlich erklärt hat. Es handelt sich bei dem Tarifvertrage um eine viel umstrittene Frage, die auf allen Handwerksversammlungen erörtert wurde und den lebhaftesten Widerspruch der Meister auslöste.

\* Gutjahr. Am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 24.—26. Juni bezieht der Trarverein „Deutsche Treme“ das Fest seiner Jahreshauptversammlung. Der Verein gehört der Deutschen Trarvereinschaft an und ist dem Unterbezirk Remberg, der unter Leitung von Reichsforst-Stralow-Remberg steht, angeschlossen. Wir wünschen dem Verein einen guten Verlauf seines Festes und einen zahlreichen Besuch von Seiten der Bezirksvereine.

\* Liebenwerda. In der Nähe von Lauchhammer wurde ein verwegener Raubüberfall verübt. Als am Sonnabend nachmittags die Werkslokomotive der Aktiengesellschaft Lauchhammer nach der Koyze-Rohlsengrube mit der Wohnung für die dort beschäftigten Arbeiter unterwegs war, fiel sie im Walde auf einen Mann, der mit dem Kopf auf den Schienen lag. Da der Führer einen Lebenskühnen vermutete, stieg er von der Lokomotive, um die Leiche freizulegen. Jetzt sprang der mit einem Revolver bewaffnete Mann auf. Gleichzeitig ellen vier Helfer aus dem Besten herbei. Die Räuber hielten mit den Revolvern das Begleitpersonal der Lokomotive

## War Deutschland auf den Krieg vorbereitet?

Nein. Wir haben längst nicht alle Wehrfähigen ausgebildet. Auch wirtschaftlich waren keine Vorbereitungen getroffen. Der Antrag Rohrig (Aufspeicherung von Getreide) wurde abgelehnt. Noch nach dem Nord von Serajewo brachten unsere Schiffe wertvolle Rohstoffe und Lebensmittel aus feindliche Ausland. Viele Schiffe wurden interniert.

in Schach und entflohen mit der Wohnung im Betrage von 110000 Mark auf der Lokomotive. Diese fand man später einige Kilometer vom Tatort entfernt im Walde vor. Die Nachforschungen nach den Räubern blieben bisher erfolglos.

\* Liebenwerda, 18. Juni. Ein fremder Storch verübte in dem Dorfe Plejja einen Überfall auf das Storchneß, das auf einem hohen Mast in unmittelbarer Nähe der Kirche angebracht worden ist. In Abwesenheit der Storcheltern, die für ihre Nachkommlinge Futter holten, fiel das fremde Storch in das Nest ein, löstete zwei der jungen Störche und warf sie aus dem Neste. In diesem Augenblicke erschien einer der hier heimatberechtigten Störche und es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf mit dem fremden Eindringling hoch in den Ästen um das Nest. Die Störche bearbeiteten sich nach Kräften mit dem Schwanz, schließlich gelang es aber, das fremde Tier zu vertreiben und den dritten jungen Storch vor dem sicheren Tode zu bewahren.

\* Efferwerda, 20. Juni. Freches Räuberstückchen. Auf der Straße Döllingen-Pleja wurden zwei Angestellte der Döllinger Brauereiwerke von zwei Männern, die aus einem Kornfeld herbeigekommen, überfallen und ihnen ein Revolver an die Brust gelegt. Die Räuber entziffen dem einen Angestellten die Tasche mit 120000 Mark Inhalt und drohten, die Angestellten niederzuschießen. Darauf ergriffen die Räuber die Flucht, konnten aber später festgenommen werden. Der eine der Täter schoß sich, da eine Flucht nicht mehr möglich war, eine Kugel in den Kopf, an deren Folgen er starb, der andere wurde schwer verletzt. Von dem geraubten Gelde fehlen vier Hundertstel mit etwa 4100 M.

\* Eisenburg, 19. Juni. Schwere Unwetter lühten die Stadt Eisenburg und deren Umgegend heim. Gewaltige Wasserfluten, vermischt mit Hagel, sandte der Himmel herab, ganze Straßen flanden unter Wasser. Die Feuerwehr wurde alarmiert, um die Bewohner zu retten und das Wasser abzulassen, das zum Teil die Höhe von einem halben Meter erreicht hatte, zu entfernen. Katastrophalsten Schaden an, ohne jedoch zu zählen.

\* Erfan, 19. Juni. (Notiz.) Infolge der starken Trockenheit sind in den Kreisen Erfan und Jerschl ausgebeutete Roggengetreide in die Notreise gekommen, ohne daß das Getreide gegenwärtigen Rückensatz zeigt. Für die diesjährige Ernte sind diese Breiten verloren und erheblicher Schaden ist entstanden. Auch in der benachbarten Bitterfelder Gegend machen die Getreidefelder teilweise einen ganz trostlosen Eindruck. Ueber den Stand des Hafens wird allenthalben sehr getagt. Kartoffeln lassen sich zurzeit noch gut an, es ist aber baldigster durchdringender Regen erforderlich, wenn nicht auch die Kartoffelernte ernstlich gefährdet werden soll.

\* Halle, 19. Juni. (Ein unmenslicher Vater.) Wegen stillosen Vergehens an seiner 19-jährigen Tochter wurde ein hiesiger Zeitungshändler auf die Anzeige seines zukünftigen Schwiegersohnes, des Bräutigams der Tochter hin, verhaftet.

\* Halle, 19. Juni. Festgenommen wurde von Kriminalbeamten ein answärtiger Kaufmann, der seinem Chef in Berlin durch schweren Diebstahl ein Schaden von 180000 M. abgehoben hatte. Bei seiner Festnahme hatte der Durchbrecher noch 30000 M. im Besitz. 90000 M. hatte er bei seinem Freunde in Berlin niedergelegt. Den fehlenden Rest hat er hier in letzter Gesellschaft in wenigen Tagen durchgebracht.

\* Hirschleben, 16. Juni. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung in Hirschleben hatte den Beamten von Gruppe 10 aufwärts die Erhöhung der Gehälter, die antimotlich entsprechend der Aufbesserung der Reichsbeamten erfolgen mußte, abgelehnt. Die Beamten erwirkten Zahlungsbefehle und nun wurde von den Stadtverordneten der erste Beschluß aufgehoben, aber die Zahlung der Kosten für die Zahlungsbefehle abgelehnt. Die höheren Beamten strengten nunmehr Klage an und das Gericht hat jetzt die Stadt zur Zahlung der Kosten verurteilt, indem es ansführte, daß die

höheren Beamten ohne einen solchen Zahlungsbefehl nicht hätten zu ihrem Recht kommen können.

\* Hirschleben, 16. Juni. Zu billig gebaut hat man in Hirschleben. Die Stadtvorordneten haben im Februar 1921 zum Bau von 28 Wohnungen hinterm Schlachthof 1200000 M. bewilligt. Der Bau hat sich so einrichten lassen, daß 350000 M. nicht gebraucht wurden. Die Stadt will mit diesen Mitteln jetzt die erforderliche Straße herstellen. — Vielleicht teilt die Stadt einmal ihr Rezept mit, um anderen Städten aus der Not zu helfen.

\* Dürrenberg, 19. Juni. (Schweres Unglück bei einem Schwimmbad.) Bei einem Schanzschwimmer in Dürrenberg der Werfberger und Weiskauer Schwimmer ereignete sich am Sonntag ein größeres Unglück, bei dem mehrere Zuschauer, die in großer Zahl ans Dürrenberg, Halle, Werfberger und Leipzig herbeigekommen waren, ertranken. Eine von etwa 100 Personen besetzte, auf Pontons schwimmende Anzeigertribüne kippte, infolge zu starker Belastung der einen Seite um, so daß alle Zuschauer ins Wasser fielen. Trotz sofortiger Hilfeleistung seitens der Schwimmer und Schwimmweicimen ertranken mehrere Personen. Festgestellt wurden die Personalleisten einer Dame aus Leipzig, aus Werfberger und Dürrenberg. Mehrere Personen, darunter auch Kinder, werden noch vermisst. Die Betriebsfeuerwehr von Dema und Spomanschaften aus Werfberger eilten zur Hilfeleistung herbei, während der noch die Leiche eines Diensthändlers und eines Kindes abgehoben wurden.

\* Gartsberga, 20. Juni. („Gut Schlang!“) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte kürzlich beschlossen, das Kreis-Verbandsfeuerwehreffest in Altenbeichlingen am Sonntag den 11. Juni zu besuchen. Trotz des Regenwetters hatten sich an diesem Tage einige Mitglieder am vereinbarten Treffpunkt eingefunden, um nach einständigen Fußmarsch den Festort zu erreichen. Als sie in Altenbeichlingen ankamen, wurden sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung dahin aufgeklärt, daß das Fest schon im vorigen Jahre um dieselbe Zeit stattgefunden hatte. Die Festleiter über das plötzliche Eintreffen der Gartsbergaer Wehr soll in Altenbeichlingen groß gewesen sein. Die Ursache des Missfalls war, daß dem Vorstand eine Einladung vom vorigen Jahre erst jetzt in die Hände gekommen war.

\* Rena, 19. Juni. Glück im Unglück hatte ein hiesiger Geschäftsmann, dem vor einiger Zeit Einbrecher einen Besuch abglatet hatten, die nach mühevoller und zettelanreicher Arbeit aber mit leeren Händen abziehen mußten. Als man sich jetzt ansieht, ein verkrüppeltes Verhältnis wieder instand zu setzen, fanden sich darin ein Duzend 20 Mark-Stücke, von deren Rückendanteile niemand eine Ahnung hatte. Die Goldstücke waren durch einen Spalt, wahrscheinlich durch hartes Klopfen des Faches, auf den Boden des Schranke gefallen, wo sie jetzt beim Auseinandernehmen des mit modernen Einbrecherwerkzeugen sehr zerstückten Behältnisses gefunden wurden.

\* Gera (M.), 17. Juni. (Voyottverhängung.) Der Vorstand des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschloß im Einverständnis mit dem Amtsbüro, über die Wiedereinstellung von Gera den Voyott zu verhängen. Der Grund hierzu ist folgender: Vom Zentralverband der Bäcker und Konditoreien ist die Verbindlichkeitsklärung des vom Schlichtungsausschuß Gera vom 23. Mai gefällten Schiedsspruches gefordert worden. Die Wiedereinstellung lehnte diesen Schiedsspruch ab und erklärte, sie halte daran fest, daß erst die Brotpreise erhöht werden müßten.

## Bericht über die Reise des Jugend-Vereins in die Sächsishe Schweiz. (Fortf.)

Der 3. Tag unserer Wanderung brachte uns über die Landesgrenze in die tschecho-slowakische Republik. Das war für uns Jüngern ein großes Gefühl, im Ausland gewesen zu sein; denn für die meisten war es das erste Mal. Ehe wir aufbrechen, wurden wir noch einmal ernsthaft, genau an alles zu achten, was drüben für die Reisenden vorgezeichnet ist, weil die Tschechen uns nicht freundlich gesinnt seien. Wer von uns über 16 Jahre war, mußte einen Ausweis haben, die jüngeren nicht. Wir hatten die Absicht, mit dem Dampfer die Grenze zu passieren. An der Anlegestelle in Schandau erkundeten wir daher die sächsischen Postbeamten und Grenzbeamten und wenige Schritte davon dieselben der tschechischen Behörde. Wir konnten hier mit ansehen, wie die Reisenden, die über die Grenze wollten, ihre Rücktüte und Reisekoffer öffnen mußten. Dann machten sich unsere und die fremden Beamten daran, alles zu durchsuchen. Weil wir als eine Schule reisten, die nur einen Tag drüben bleiben wollte, durften wir das Dampfschiff betreten, ohne daß jeder einzelne untersucht wurde. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr legte sich der Dampfer in Bewegung und fuhr stromaufwärts über Rippen und Schmitz nach Gerrensströben. Gleich hinter Schmitz haben wir die rot weißen tschechischen Grenzspähle auf der rechten Uferseite, die andere Seite ist noch Fortsetzung auf der vierten Seite.



# Lenin.

Nur selten Zeit, wo im Haag die Russenkonferenz begonnen hat, wird aus Moskau gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Diktators Lenin wirklich sehr viel zu wünschen übrig läßt. Da die für ihn geplante „Reise nach Ostasien“ eingestrichen wird, ist noch fraglich, ob Lenin überhaupt die Vollgenüßigkeit Karren für sich verändern im gleichen Maße weiterbewegen. Die Verhandlungen, die in den früheren Verhandlungen folgende Bedingungen herangezogen werden müssen, können eine Erweiterung erst dann erfahren, wenn die Bedingungen des Vertrages mit Deutschland und etwaiger anderer Verträge sich geltend machen. Einmal bleibt der Bolschewismus der Beherrscher von Moskau. Ueber die Fragen, die auf der Konferenz im Haag verhandelt werden sollen, besteht augenblicklich eine bestimmte Stellungnahme. Man weiß, was man will, und hofft auch zu erreichen, was man als Ziel ansieht, den Wiederaufbau eines wirtschaftlich selbständigen Russland mit Hilfe fremder Kapitalien. Denn über die Macht und die Notwendigkeit des Geldes sind Lenin und seine Genossen längst nicht mehr im unklaren, selbst sie sind eingesehen haben, daß eine Revolution der deutschen und westeuropäischen Arbeitermassen zu ihren Gunsten nicht mehr zu denken ist.

Der Bolschewismus ist in seiner gegenwärtigen Form nur in südlichen Ländern möglich, die lange Zeit an den Despotismus autokratischer Herren gewöhnt waren. Das ist auch die Erklärung für die wahren Ziele der Bolschewisten. Dagegen sind Deutschland diese kommunistischen Ideen nach Moskau schmecken mehr ein Lenin in Deutschland nicht möglich. Bei uns denken die Arbeiter, in Russland gehören sie blind. Ein Russe, dem Deutsche ihre Verurteilung darüber aussprechen, daß Lenin, der doch mehr gefürchtet als verehrt ist, sich in Moskau behaupten könne, antwortete lächelnd, daß das sehr einfach zugehe. Der Russe sei seit einem halben Jahrtausend daran gewöhnt, von einem einzigen Mann Befehle zu empfangen. Es gab ein Monarchen oder Lenin sei, spiele keine große Rolle. Die Hauptsache sei, daß dieser einzige Mann das Zeug oder die Tradition zum Befehlen habe und vor seinem Mittel zurückzublicken, seinem Willen Achtung zu verschaffen.

Die Schreckensherrschaft, die Menschenleben gering achtete, ist das Mittel gewesen, das Regiment der Bolschewisten zu fügen. Und die slavische Gemüthsart des blinden Gehorhams. Die furchtbare Hungersnot, die Sowjetrussland in diesem Winter durchgemacht, hat mehr Erinnerungen an frühere gleiche Zeiten, als den Mut zur Erhebung gemacht. Und es ist die Frage, ob sich dieser Zustand so bald ändern wird.

Die brutale Gewalt hat heute in Sowjetrussland oben, wie sie früher von den forstlichen Beamten des Reichs ausgeübt wurde. Die Vermählung der zaristischen Gewalt hat Lenin aus Ruder gebracht, und ebenso ist mit dem Ende des Bolschewismus erst dann zu rechnen, wenn über diesen ein Stärkerer oder ein Erfolgreichere kommt. Wm.

## Zur Gewerbesteuer.

### Die Gefahr der Ueberwälzung.

Die Gewerbesteuer als wesentliche Steuerquelle der Gemeinden hat in zunehmendem Maße an den Lasten derselben tragen lassen müssen. Von wenigen Prozenten ist sie auf 10 Proz. und mehr gestiegen, ja, für das laufende Steuerjahr sind 20 Proz. nicht mehr selten. Ein Erlaß des Reichsfinanzministers ist zwar gegen die gegen Gewerbeordnungen, welche die Gewerbesteuer nicht über 20 Proz. des Ertrages hinauszusetzen, was ungefähr dem Geschäftsgewinn gleichkommt, nichts unternommen werden soll. Für die Bezirke der Landesfinanzämter Düsseldorf, Köln und Münster aber sollen in dieser Beziehung immer 50 Proz. vom Ertrage unangefochten bleiben.

## Deutsches Reich.

Die Nordmarkenfahrt des Berliner Lehrergesangsvereins. Die Anwesenheit der Berliner Sängervereine in Hensburg, im Brennpunkt des nationalen Kampfes in der Nordmark, gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für das Deutschtum. Oberbürgermeister Dr. Torben entbot den Willkommengruß der Stadt Hensburg und bezeichnete die Nordmarkenfahrt der Berliner Sängervereine als ein wichtiges Glied in der Kette der friedlichen Abwehrmaßnahmen gegen die Ueberfall der Räten, deren Ziel es sei, Hensburg zu gewinnen.

Deutscher Gefangenenerlöser in London. Das Berliner „Journal des Debats“ veröffentlicht eine längere Aufschrift zugunsten der 23 noch in London zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Es heißt, daß auch der Ratton einen neuen Schritt zu unternehmen gedenke, um die endliche Freilassung der Gefangenen zu erwirken. Die Schikane der französischen Behörden gegen diese Kriegsgefangenen wird in der Aufschrift als kleinlich und granztrogig und unbildig bezeichnet. Schließlich hätten diese Gefangenen nichts weiter begehren, als das selbe wie ihre Kameraden, die inzwischen schon befreit worden, und es wäre sinnlos, sie etwa jetzt als Geiseln zurückbehaltung zu wollen für den Fall, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkäme. Es wäre daher wirklich höchste Zeit, die Gefangenen zurückzulassen.

Neuer Schiedsspruch im Bergbau. In den schwebenden Arbeitsfragen des Ruhrkohlenbergbaus fanden in den letzten Tagen erneut Verhandlungen zwischen dem Bergwerbeverband und den Bergarbeiterverbänden im Reichsarbeitsministerium statt. Im Verlauf dieser Verhandlungen wurde zur Regelung der Lohnfrage ein Schiedsspruch gefällt, der den durch Abbruch der Streikverbindungen herbeigeführten Verhältnissen Rechnung trägt. Die beteiligten Verbände werden sich bis zum 29. Juni darüber schlüssig machen, ob aus der durch die Verhandlungen geschaffenen neuen Grund-

lage der Abgleich ein Uebereinstimmungsabkommen möglich ist.

Wieder eine Anleihe der neuen preussischen Städte- und Landgemeindevorderungen sind von preussischen Staatsministerium verabschiedet worden und an den Staatsrat gegangen.

Danburg. Reichspräsident Ebert wird während der Ueberföhrung (17. bis 19. August) Hamburg befinden. Der Senat plant besondere Veranstaltungen.

Berlin. Die Einwände der neuen preussischen Städte- und Landgemeindevorderungen sind von preussischen Staatsministerium verabschiedet worden und an den Staatsrat gegangen.

Köln. Der 47. deutsche Gohnwirtsstag in Solberg wählte an Stelle des verstorbenen Adolf Kuhn Dr. H. H. Müller zum ersten, Emil Götlich (Berlin) zum zweiten Präsidenten. Im übrigen befaßte sich die Versammlung mit dem Antrag der Organisation. Als Ort für den nächsten Gohnwirtsstag wurde Bochum gewählt.

Angsborg. Der Sozialdemokratische Parteitag findet in diesem Jahre vom 17. August ab in Angsborg statt. Auf der Tagesordnung stehen die politische Lage, die Beziehungen zur Internationalen und die Justizreform.

## Die wachsende Teuerung.

Teilweise bereits die Preissteigerung in Goldmark.

Durch die vom Statistischen Reichsamt errechneten sog. Indexziffern, die das Verhältnis der Preise von heute mit den als 100 angenommenen Preisen von 1914 darstellen, wird die ständig und unaufhaltsam wachsende Teuerung sehr anschaulich dargestellt. Die allmonatlich erscheinenden Ziffern weisen stets eine mehr oder weniger starke Steigerung auf. Die dieser Tage erscheinende Großhandelsziffer für Mai beträgt 6458 gegen 6335 im April. Das heißt, bereits im Monat Mai betragen die Großhandelspreise das 6 1/2fache der Friedenspreise im Durchschnitt. Dabei handelt es sich um Großhandelspreise, die sich erst im Mittelstand auswirken können. Immer ist zu berücksichtigen, daß diese Monatsziffern sich besonders nach dem Scheitern der Reparationsanleihe und dem dadurch bedingten neuen Marksturz bereits weit überhöht sind.

Wie weit die Preissteigerung durch den Marksturz und die Preisbildung haben, beweist die Feststellung, daß die Großhandelspreise für vorwiegend im Inland erzeugte Waren wie Getreide, Kartoffeln, Fett, Zucker, Fleisch, Fisch, Kohle, Eisen „nur“ das 6fache, die der vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren aber das 8 1/2fache der Friedenspreise betragen. Unverkennbar bedenklich ist aber die Feststellung, daß schon im Mai die Textilstoffe das Weltmarktpreis (10 438) um 1,6 v. H. überhöht haben, daß diese Waren, die das 110fache des Preises

## Leitendes.

Die Beschlüsse gegen die Arbeiterorganisationen. Das Königsberger Bezirkskommando I stellte gegen die verantwortlichen Reaktoren der Königsberger „Freiheit“ und der „Stimmen des Ostens“ wegen der beschuldigten Verleumdungen des Reichswehrministeriums Beschlüsse zur Verfügung. Die Verleumdungen sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten.

## Leitendes.

Die Beschlüsse gegen die Arbeiterorganisationen. Das Königsberger Bezirkskommando I stellte gegen die verantwortlichen Reaktoren der Königsberger „Freiheit“ und der „Stimmen des Ostens“ wegen der beschuldigten Verleumdungen des Reichswehrministeriums Beschlüsse zur Verfügung. Die Verleumdungen sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten.

von 1914 Kosten, in Deutschland bereits im Großhandel 1914 sind auf dem Weltmarkt. Eine ganze Anzahl von Vereinen haben gegen die Beschlüsse des Reichswehrministeriums, höher als vor 1914, ihre Preise sind stärker gestiegen als der des allgemeinen Wertes des Geldes. Die Goldmark galt im Mai ungefähr das 70fache der Papiermark, Aluminium, Eisen, Kupfer und Leder, Textilien, Kohle und Eisen haben sich durchgängig um mehr als das 70fache verteuert.

Die Beschlüsse gegen die Arbeiterorganisationen. Das Königsberger Bezirkskommando I stellte gegen die verantwortlichen Reaktoren der Königsberger „Freiheit“ und der „Stimmen des Ostens“ wegen der beschuldigten Verleumdungen des Reichswehrministeriums Beschlüsse zur Verfügung. Die Verleumdungen sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten.

## Die Getreidemlage.

Eine letzte Warnung des Reichslandbundes. Eine letzte Warnung des Reichslandbundes hat einmündig eine Entschließung gefaßt, in der er zur Getreidemlage in letzter Stunde seine Warnende Stimme erhebt. Der Reichslandbund hat sich nach wie vor die Umlage als unzureichend für die Sicherstellung der Volksernährung auf das Schwerste gefährdet. Dagegen ist der Reichslandbund bereit, bei Bedarf der Umlage sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, daß die erforderliche Getreidemenge im freien Verkehr zu festgesetzten Terminen aufgebracht wird. Die Mittel zur Verfügbarmachung des Brotes für wirtschaftlich notleidende Teile der Bevölkerung sind der Gesamtheit der leistungsfähigen Stände aufzuerlegen. Zur Vermeidung von Erschütterungen des Wirtschaftslebens ersuchen wir zum letzten Male, von der unheilvollen Absicht der Fortführung der Umlage Abstand zu nehmen.

## Rundschau.

Hindenburg an Dänemark. Bei seiner Abreise aus Dänemark erließ Generaloberst Graf v. Hindenburg folgende Kundgebung: „In dem Augenblick, in dem ich Dänemark und Westpreußen nach unerschütterlichen Tagen wieder verlässe, ist es mir ein Vergnügen, mich, allen denen tunig zu danken, welche mich durch ihren treuen Willkommengruß eine unendliche Freude und eine liebe Erinnerung bereitet haben. Ich weiß wohl, daß der zahllos mit entgegenbrachten Jubel und die überwältigende Fülle der mir zuteil gewordenen Ehrungen weniger mir persönlich gelten können wie vielmehr als ein lebendiges Zeugnis der tiefen Liebe zum deutschen Vaterlande anzusehen sind. Über gerade deshalb nehme ich das ergebene Kompliment an, daß meine alte preussische Heimat nicht verlassen ist, auf ihrem Boden als öffentlicher Kampfer des Deutschtums auszuhalten und damit ihre Pflicht der ganzen deutschen Stammesgemeinschaft gegenüber treulich zu erfüllen. So werde ich denn mit Genehmigung und Übersticht von den hiesigen tausenden gleichgesinnten Landsleuten, denen ich ins Auge blicken durfte und denen jeden ich gerne die Hand gedrückt hätte. Die Fülle der mir zuteil gewordenen Ehrungen und die Fülle der Bewilligungen möchte es mir leider unmöglich, allen freudigen Willkommengrußen zu antworten und an allen Orten zu erscheinen, die meine Anwesenheit gewünscht hätten. Möge die geliebte Heimat den Sittinnen der Zeit und den Tagen der Not trösten und möge sich auch alle meine Landsleute in Frieden und Zufriedenheit befinden, um in gleicher Liebe zum deutschen Vaterlande an dessen Wiederaufstieg bestmöglichst zusammenzuarbeiten. Das ist mein herzlichster Wunsch.“

Die Not der deutschen Arbeiter. Bei einem Empfang in Danzburger Danzburger bei der Tagung des Reichsverbandes deutscher Arbeitervereine ermahnte

## Geschäftliches.

Die Beschlüsse gegen die Arbeiterorganisationen. Das Königsberger Bezirkskommando I stellte gegen die verantwortlichen Reaktoren der Königsberger „Freiheit“ und der „Stimmen des Ostens“ wegen der beschuldigten Verleumdungen des Reichswehrministeriums Beschlüsse zur Verfügung. Die Verleumdungen sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten.

Die Beschlüsse gegen die Arbeiterorganisationen. Das Königsberger Bezirkskommando I stellte gegen die verantwortlichen Reaktoren der Königsberger „Freiheit“ und der „Stimmen des Ostens“ wegen der beschuldigten Verleumdungen des Reichswehrministeriums Beschlüsse zur Verfügung. Die Verleumdungen sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten. Die Beschlüsse sind in der Beschlüsse enthalten.



Der erste Reichstagspräsident Dr. Brücker in seiner Begrüßungsansprache an die schmerzliche Wirtschaftslage...

Die Unterbrechung der Arbeit in Polen, hat sich an dem Sekretariat des Reichsverbandes in dem mit einem...

Dringlichste Verwendung von Koffein und anderen Bekämpfungsmitteln zu ergreifen. Das Kaffee...

Merke! aus aller Welt.

Die Ausföhrung des Wiesbadener Abkommens. Der Gesandtenrat hat die Ausführung des Abkommens...

• Schwere Eisenbahnunfälle in Estland. In Riga, bergung erkrankte in Estland die Familie des...

• Ein gewaltiger Selbstmord. Ein geheimnisvoller Selbstmord wurde bei Berlin gemeldet. In einem...

• Die Arbeiterfrage in Danzig. Weil bei einer deutsch-polnischen Versammlung ein sozialistischer Abgeordneter von der Danziger Polizei mit Gewalt...

• 600 000 Mark unterlagener. Der Eisenbahnschatz von West und Ost hat sich nach Unterföhrung...

• Erklärung eines großen Juwelendiebstahls. Bei einem betröchtlichen Juwelendiebstahl wurden die vorletzten...

• Krise der sozialistischen Mehrheit in Sachsen. Am schönschen Landtag haben die Sozialisten in Sachsen...

• Geheimnisvoller Selbstmord in Breslau. In Breslau wurde die Ehefrau Götter, deren Mann bereits auf Arbeit war, mit durchschnittenen Adern...

• Dieses Entschleissbesprechen im sächsischen Gebiet. Die Aufnahme wurde ein 15-jähriges Mädchen...

• Zusammenbruch der „großen Koalition“ in Mecklenburg. Der mecklenburgische Kultusminister Prof. Dr. Meiners...

• Weisertei an der Döfse. Den Mittelpunkt der durch die Lieberföhrung der deutschen Wäber mit...

• Ein deutscher Mörder an der Ostsee. Die Verurteilungskammer des Schlesischer Landgerichts verurteilte den voruntersuchten polnischen...

• Ein Giftmord der Deutschen in Polen. Der Anfordungsanspruch ein Deutschensbund zur Wäber...

• „Lampy“, „Gorohol“, gefasst. Der am 9. Juni von Königsberg nach Rival in See gegangene in Riga...

• Einmaliges Mord und Selbstmord. Umweil von Riga überfielen mehrere Wäber, während der Wäber...

Die Bräute des Lebens

Er konnte Dörfl als absolut diskret, und wenn er auch bei seinen englischen Kollegen sichtlich die gleiche Discretion voraussetzen durfte, so gebrach es ihnen doch mehr...

So hieß es wenigstens im Entlassungsbüchlein. Der Deutsche errietet erleichtert an.

„Nun, seien Sie wohl, doch sich Ihre Vorherlage nicht bestätigt hat, rief er fast kumpfend. „Um — einwundern freilich sehr Nr. 14 noch, aber ich finde es interessant, den Fall im Auge zu behalten und late...

„Gewis, will ich das — der Fall muß, Sie natürlich sehr interessieren.“ „In der Tat, denn ich so, und doch habe ich noch einen weit interessanteren Fall im Auge, von dem Sie später hören sollen.“

„Drei Tage später, lud Orlow den jungen Arzt ein, einer Konsultation, die zwischen ihm selbst und Dr. Ramont stattfinden werde, beizuwohnen; es handelte sich um ein höchst seltener bei einer fünfjährigen Patientin.“

„Wenn es meinerseits nicht unbedenklich erachtet, werde ich der Konferenz zweier solcher Autoritäten nur zu gern beizuwohnen,“ sagte Dörfl erriet und doch unsicher. „Kommen Sie unbedingt! Dr. Ramont ist einberufen und ich speziell wüßte Ihre Gegenwart — ich erwarte diese Gelegenheit als persönliche Genuß.“

„Kollene — ich bin es, dem die Genuß Anteil wird, murmelt Dörfl, „it's dieser Fall, von welchem Sie sagten, er interessiere Sie besonders?“

„Ganz recht. Sie werden mich besonders verbinden, wenn Sie die Patientin sehr gründlich untersuchen und alle Nerven etwa als ungenügend erscheinende Symptome besonders beachten wollen. Sie haben ja schon Diphtherie behandelt.“

„Das will ich meinen — im letzten Jahr hatten wir eine Diphtherieepidemie — Gelächern.“ „Um so besser, dann sind Sie ein besonders wertvoller einwandfreier Zeuge.“ „Wie fasten Sie?“

„Ach, es kommt nicht darauf an, was ich faste — meine Nerven sind in der letzten Zeit nicht völlig in Ordnung — ich muß wirklich mit der Sache zu Rande kommen. Für gewöhnlich sehe ich in der Diphtherie ab, aber diesmal kann ich diese Forderung nicht ablehnen.“

„Sie wollen nur, daß Sie Orlow befragen? So sind Sie sicher, daß der Fall tatsächlich bemerkenswert?“ „Ja — ich wüßte, ich wäre es nicht.“ „Aber dann ist die Autopsie eigentlich unnötig — nur...

in zweifelhaften Fällen entscheidet man sich doch.“ „Aber ich dem gesagt, dies sei kein zweifelhafter Fall!“ kurrte Dr. Orlow.

Siebentes Kapitel.

Im ersten Stadtwerk eines eleganten Hauses in Berlin wohnte Madame Moram in einem entzückenden Parkettlogis von Eichen und Wandstuckereien im Sofa. Sie war in Kränzen aufgelöst und Dr. Ramont, der der armen Mutter vor kaum einer Viertelstunde saust und schonend mitteilt hatte, ihr ein wenig Lächelchen sei für immer entfallen, stand vor ihr und sprach ihr tröstend zu. „Gott möge uns allen ein eben so sanftes Ende schenken, Mrs. Moram,“ sagte er eben leise und feierlich, indem er die mit feinen Ringen bedeckten Hände der begehrennten Mutter herzlich drückte; „für Elna war der Tod nur ein ruhiges Einschlafen.“

Mrs. Moram schluckte laut auf; hinter ihre Augen nicht so voller Kränzen erschienen, dann müßte sie bemerk haben, daß Dr. Ramont erlösende Lager und gleich auswich — allerdings hätte er in dem beiden letzten Wörtern nicht gelächelt.

„Ach, Gott ja — Ihre Ende war sonst, aber wenn Sie meine arme Elna hätten retten können.“

„In der Tat, Ramont — wenn Sie die arme Marie hätten retten können,“ wiederholte Orlow, den Kollegen selbst am liebsten.

Mrs. Moram führte ihr Leidensgefühl an die Augen und ihre Hand aus Dr. Ramonts Hand ziehend, sonst sie mocht in die Kissen. Sie war eine große stattliche Dame, mit schwarzer Gesichtsfarbe und auch an eine voll ausgebildete Nase — reichlich an einer Nase, deren Wälder bei einem scharfen Windstoß nach allen Seiten zerflatterten. Strich aus der Hand ihrer Haarnarmerlanger in ihre Erscheinung entzückend hübsch und annehmlich, aber jetzt mit ihrem verirrten Haar und den von Weinen geröteten und verbluteten Augenlidern bot Mrs. Moram einem weitaus erlösenden Anblick, und dies Bewußtsein schlich sich sogar in die erlaute Trauer der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)



deutsch an dieser Stelle. Während der Jagd bewunderten wir die Berge links und rechts der Elbe, die auf beiden Seiten steil abfielen. Besonders steil kamen uns die Schrammsteine vor, auf denen wir gesessen waren. Vom Dampfer aus konnten wir sie in ihrer ganzen Höhe sehen. Um 1/9 Uhr kamen wir in „Gronsta“, so heißt Herrenstretchen jetzt auf tschechisch, an. Als wir aussteigen wollten, wurden unsere Reisepapiere, die wir von Kemberg mitgenommen hatten, noch einmal geprüft. Dann durften wir in die Stadt hinein, die auf beiden Seiten der Ramitz liegt, einem kleinen Flüsschen wie die Polenz und Ritzsch. Vom Dampfer kamen sehr viel Reisende, aber niemand lehrte ein. Die Gasthäuser waren alle leer, kaum ein Tisch war bedeckt. Das slowakische Geld ist 5mal so viel wert als unseres heute, daher ist hier alles viel teurer. Ein Glas Bier kostet z. B. 18 Mk. Aber keiner hat's getrunken, trotzdem man auf der Straße die Brunnenschwengel angeschossen hatte. Wir marschierten nun bis zur nächsten Quelle und füllten unsere Flaschen. Das erste Ziel des 3. Tages war das Breibischtor. Da wir wenig zu tragen hatten und der zweite Wandertag uns nicht so ermüdet hatte

wie der erste, trachtete jeder danach, zuerst oben anzukommen. Unterwegs begegnete uns eine Abteilung von tschechischen Soldaten, die die Grenzpatrolle hatten. Einige davon sprachen deutsch, die meisten aber tschechisch. In etwa einer Stunde waren wir oben. Das Breibischtor ist, der Name sagt's ja schon, ein großes Felsenloch. Es liegt etwa in 400 m Höhe, ist 30 m hoch und breit, und der Bogen ist 3-4 m dick. Es stürzt nicht ein, obwohl jedes Jahr Lawende darauf entlang wandern. Nach den vielen Erklärungen, die wir gehört hatten, konnte sich jeder von uns Jüngens denken, wie dieser eigenartige Felsen etwa entstanden ist. Nach einer erquickenden Frühlingskraft marschierten wir weiter. Wir gingen auf dem Gabrielsteg an der Fingeltalwand vorbei nach Rainwiese. Hier merkte man schon etwas vom Ausland; denn uns begegneten mehrere tschechische Schulen und Vereine. Auch hier war der Brunnen verschlossen und die Flasche Limonade 16,50 Mk. Wir verzichteten auf beides; denn im nahen Stimmersdorf mußte es ja Wasser die Menge geben. Am Wege dorthin fanden überall Kreuzer; denn die Gegend ist rein katholisch. Von Stimmersdorf flogen wir auf steilem Wege in die Gmund-

Namun hinab. Sie gehört wohl zu den schönsten Punkten der tschechischen Schweiz. Das Kamitztal ist hier so eng, daß zum Teil gar kein Platz für den Fußweg bleibt. An manchen Stellen ist er in die Steine geprügelt. Wo das nicht ging, führt man auf einem kleinen Rohr zwischen den steilen Felswänden entlang. An solchen Stellen wird das Wasser angefaßt. Während der Kahlfahrt konnten wir auch noch einen herrlichen Wasserfall bewundern, der von einer hohen Felswand in den Fluß hinabfällt. Hier in der Kamun begegneten wir einer deutsch-tschechischen Mädchenschule aus Dury an der Eger. Es waren Kinder von 12 Jahren. Wir hörten so recht, wie sonnenfroh man in Böhmen ist. Mehrere Mädchen hatten Mandolinen und Gitarren und ein lustiges Spielchen folgte dem anderen. Wir haben sie recht beneidet und nahmen uns vor, auch solche Instrumente zu beschaffen. Nach einhalbstündiger Wanderung an der forstlichen Kamitz talabwärts gelangten wir um 1/5 Uhr an der Dampftramwaystation in Herrenstretchen an. Von hier brachte uns der Dampfer nach Schandau zurück und von dort marschierten wir zum letzten Male hinauf nach Rathmannsdorf ins Quartier. (Schluß folgt.)

**Sonnabend abend halb 9 Uhr**  
**Der hochinteressante spannende Lotte Neumann-Film**  
**Die verbotene Frucht**  
 großes Drama 5 Akte  
 Filmlänge ca. 3000 Meter  
**Glänzendes Beiprogramm**



**Bekanntmachung.**

Ab 1. Juli d. J. tritt zu unserm Gütertariff Nachtrag 14 in Kraft. Auskunft über den Inhalt erteilen die Güterabfertigungen in Kemberg und Renden.

Kleinbahn Bergwitz-Kemberg  
 Der Betriebsleiter Etteberg



**Dürkopp**  
 Die vorzügl. Milchschleuder für Hand- und Kraftbetrieb in allen Größen. Die Vorzüge einer Dürkopp-Zentrifuge sind: schärfste Entrahmung, spielend leichter Lauf, automatische Oelung, Kugellager, Präzisionsarbeit, Stabile Bauart. Stets auf Lager bei

Arthur Meyer, Kemberg, Oppinerstr. 9  
 Reparaturen prompt und preiswert daselbst

Kaufe jeden Posten  
**Beeren = Obst**  
 sowie Eifen, Lampen u. Felle  
 Lampert, Renden

**Junge Enten und Räden**  
 hat zu verkaufen  
 Lammsdorfer Ziegelei

Drei 6 Wochen alte  
**Zughunde**  
 zu verkaufen Leipzigstr. 21  
 Der Verkauf der  
**Städtisch. Süßkirshen**  
 findet alle  
**abend 7 Uhr**  
 statt, pro Familie 1 Pfund vorläufig  
 Albert Becker  
 Leipziger Neumarkt 13

Des Raubzeuges wegen habe ich auf meinem  
**Jagd-Revier**  
**Niemitz-Bussdorf**  
**Gift gelegt.**  
 Kurt Schmiedicke

**Raucher sparen Geld**  
 wenn dieselben meine Rauchtobake direkt ab Fabrik beziehen.  
 Versende franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme  
 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.  
 200 Mk. 240 Mk. 280 Mk. 320 Mk. 400 Mk.  
 in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert  
 Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501  
 Friedrichstr. 108-112

**Pergamentpapier**

empfehlen Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

**Gras- und Getreidemäher**  
**Pflüge, Eggen, Igel**  
**Drillmaschinen**  
**Häckselmaschinen**  
 für Hand- und Kraftbetrieb  
**Zentrifugen in allen Größen**  
**Brennholzkreissägen**  
**Schrotmühlen mit u. ohne Sichter**  
**Rübenschneider**  
**Kartoffelquetschen**  
 sofort ab Lager lieferbar  
 Reparaturen aller Maschinen und Geräte  
**Aloys Schmidt, Bad Schmiedeberg**  
 Landwirtschaftl. Maschinen-Bauanstalt  
 Fernsprecher Nr. 80

Empfehle  
**Stohrabi, Mohrrüben**  
 Morgen Donnerstag frisch eintreffend  
 engl. Fettbücklinge  
 Seelachs  
 ger. Schellfisch  
 echte Lachsheringe  
 B. Mierschke, Burgstraße 36

**Prima Leinmehl**  
**Kokoskuchen**  
**Maisschlemp**  
**Mais**  
 (ganz und geschrotet)  
**Hoggen- und Weizenkleie**  
**Hoggen- und Weizengriekkleie**  
**Kainit**  
 hat am Lager

Kaufe jeden Posten  
**gesundes Wiesenheu**  
 C. Mengewein

Am  
**Mittwoch, d. 28. Juni**  
 im  
**Kotel „Zur Post“**  
 amnestend  
 Herrn. Gröling, Bankgeschäft

**Apfelwein**  
**Johannisbeerwein**  
**Heidelbeerwein**  
**Erdbbeerbowle**  
**Himbeerfaß**  
 empfiehlt A. Fuhn

**Wandmuster**  
 in reichster Auswahl sind eingetroffen  
 Fr. Fehm, Eisen u. Kurzwaren

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
 Vollst. schmerzlinderndes  
 Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber  
 und Kupferamalgam  
 Anfertigung künstlicher  
 Zähne in Kautschuk, Gold u.  
 unechten Metallen, sowie  
 Kronen, Brückenarbeiten  
 und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnell-  
 stens ausgeführt.

Ein Posten leere  
**Kisten, Säcke u. Fässer**  
 hat abzugeben J. G. Glaubig

**Motor-Benzin**  
 ist wieder eingetroffen bei  
 Ww. W. Becker.  
 Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges  
 ehrliches

**Mädchen**  
 Frau Mierschke, Burgstraße 36  
**Arbeiter-Radfahrer-Verein**  
**Frisch Auf!**  
 Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr  
 im Vereinslokal.  
**Bersammlung**  
 Tagesordnung wird in der Bersamm-  
 lung bekannt gegeben.  
 Vollständiges Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Jugend-Verein**  
 Morgen Donnerstag, halb 9 Uhr  
**Bersammlung**  
 Abrechnung von der Städt. Schwitz-  
 Reise. Alle Teilnehmmer hieran werden  
 erlucht, zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

